



# LEO NEWS

## Wir sind es wert!

Die Tarifierhöhungen in der Metall- und Elektroindustrie sind kein Zauberwerk. 190.000 Beschäftigte haben sich dafür an Warnstreiks beteiligt und dem Arbeitgeberverband Südwestmetall gezeigt, dass man die Belegschaften nicht mit Almosen abspesen kann. Angesichts der guten finanziellen Lage der Unternehmen und der nachweislich fantastischen Gewinnentwicklung in der Branche wäre ein Abschluss unter 4 Prozent der blanke Hohn gewesen.

Wir können stolz sein: sowohl auf unser Tarifiergebnis als auch auf die jeweils geleistete Arbeit, die unseren Alltag bestimmt. Die vergangene Tarifrunde hat gezeigt, dass wir es nicht nötig haben, uns zu verstecken. Viel mehr gilt es, sich selbstbewusst aktuellen und neuen Herausforderungen zu widmen.

Egal, ob es um den flexiblen Übergang in die Rente geht, um Gesundheitsförderung am Arbeitsplatz oder den ERA: die Menschen in Baden-Württemberg sind es wert, dass wir uns gemeinsam den Bedürfnissen der Belegschaften widmen und diese mit unseren Mitteln und Möglichkeiten erkämpfen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, die Aktivitäten des Leonberger Betriebsrates und der IG Metall sind kein „Kleinkrieg“, der sich aus Prinzip gegen die Arbeitgeber richtet. Unsere Aktivitäten sind Engagement für Menschen und ich lade Sie ein, sich daran zu beteiligen. Aus Überzeugung und Erfahrung sage ich: es lohnt sich und wir sind es wert.

Herzlichst  
*Ihre Ljuba Glavas*

## Einladung zur Betriebsversammlung

**Wann?** Am 13. Juli 2007 um 9:00 Uhr

**Wo?** Kantine, Daimlerstraße 6

**Wir freuen uns auf Sie!**

## Wir wünschen einen wunderschönen Urlaub!



### ...die LEOnews & was drin steckt...

- Power im BR-Büro Seite 2
- Vertrauensleute Seite 3
- Der Standort im Visier Seite 4
- ERA live... Seite 5-8
- Alles was Ihr Recht ist Seite 9
- „Windelflitzer“ Seite 10-11
- Die letzte Seite Seite 12

# Power im Betriebsrats-Büro

Wer kennt das nicht? In einem Haushalt wohnen zwei Generationen und dauernd gibt es Auseinandersetzungen: mal ist der Musikgeschmack der jungen Leute Lärmbelästigung für die ältere Generation. Ein anderes Mal hat die Jugend keinerlei Verständnis für die Bridgeabende der „Alten“. Schauen wir noch in unseren Arbeitsalltag: die jungen Leute protzen mit ihrem Computerchinesisch und die Älteren preisen vergangene Zeiten...

Diesem verheerenden Blick zum Trotz geht es aber auch anders: Jung und Alt können sehr wohl zusammen leben, arbeiten, voneinander lernen. Wo kämen wir hin, wenn es keine Verknüpfung des Computerchinesisch mit traditionellen Werten gäbe? Wo wären wir, wenn Jung und Alt Respekt und gegenseitiges Interesse nur schreiben, aber nicht ausleben könnten?

Unser Betriebsratsgremium stellt unter Beweis, dass jugendliche Ideen und ältere Werte und Erfahrungen in Einklang stehen können. **Wir stellen vor: die jüngste Kollegin und den ältesten Kollegen unseres Gremiums: Angela Felber und Hans Nowak.**



**LEONEWS:** *Angela, wie kommt man als junge Frau auf die Idee, als Betriebsrätin zu kandidieren?*

**Angela:** Als Betriebsrätin habe ich die Möglichkeit, mich für andere Menschen einzusetzen und die Interessen von jungen Kolleginnen und Kollegen zu vertreten.

**LEONEWS:** *Und, Kollege Nowak, wie*

*kommst du als „alter Hase“ mit der Jugendlichkeit von Angela und den anderen jungen Leuten klar?*

**Hans:** Da ich auch außerhalb der Arbeit viel Kontakt zu Jugendlichen habe, komme ich damit gut klar. Ich finde, das ist auch eine Frage des gegenseitigen Respektierens.

**LEONEWS:** *Erfahrungsgemäß haben Jung und Alt jeweils eine eigene Sprache. Wie läuft die Verständigung zwischen den Generationen?*

**Hans:** Bisher gab es keine Verständigungsschwierigkeiten zwischen den Generationen. So unter-

schiedlich sind die Sprachen nicht. Außerdem kann ich nachfragen, wenn ich etwas nicht verstehen sollte.

**Angela:** Wir haben keine Probleme hinsichtlich der Sprache. Aber natürlich treten unterschiedliche Meinungen und Interessenslagen auf, die in unseren Sitzungen eifrig diskutiert werden.

**LEONEWS:** *Was schätzt ihr an der jeweils anderen Generation?*

**Hans:** Ich schätze besonders den direkten und unkomplizierten Umgang mit den neuen Technologien und allgemeinen Problemen.

**Angela:**...deren jahrelange Erfahrung und deren Hartnäckigkeit.

**LEONEWS:** *Was fällt euch zum Thema Generationengerechtigkeit ein?*

**Hans:** Eine Generation sollte nicht auf Kosten der anderen leben: Die Alten sollen bis 67 arbeiten und für die Jungen sind nicht genügend Arbeitsplätze vorhanden. Ein anderes Problem ist, dass die heutigen Beitragszahler trotz steigender Belastungen immer weniger Leistungen bekommen.

**Angela:** Jeder Generation sollten die gleichen Chancen eingeräumt werden und gegenseitige Rücksichtnahme/Toleranz sollte selbstverständlich sein.

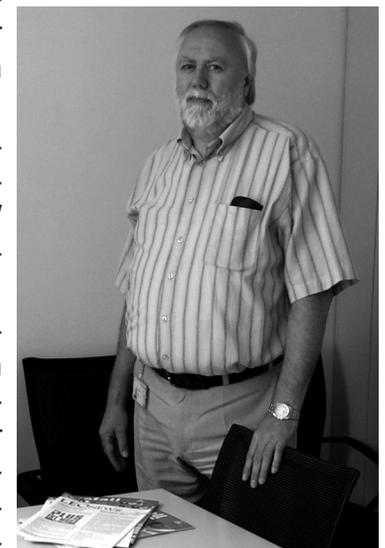
**LEONEWS:** *Mal angenommen, ihr habt als Betriebsräte drei Wünsche frei. Was will die junge Frau und was will der ältere Mann?*

**Angela:** Meine Wünsche sind: 1. Ein langfristig erfolgreicher BOSCH-Standort Leonberg. 2. Faire Umsetzung von ERA. 3. Weiterhin guter Konjunkturverlauf in Deutschland.

**Hans:** Meine Wünsche sind: 1. Das, was vom Betriebsrat erreicht wurde, soll nicht immer als selbstverständlich erachtet werden.

2. Dass der Betriebsrat weiterhin das Vertrauen der Kollegen/Innen hat und gebührend unterstützt wird.

3. Dass der Standort Leonberg auch zukünftig für die Beschäftigten - aber auch für die Geschäftsbereiche - attraktiv bleibt und weiter wächst.



# Vertrauensleute in Leonberg

„Die Vertrauensleute an unserem Standort sind mir heilig“, sagt Ljuba Glavas, unsere Betriebsratsvorsitzende. „Als Betriebsrats-Gremium können wir nur erfolgreich sein und nah dran am Geschehen, wenn uns Menschen zur Verfügung stehen, die mit Herz und Kopf im Interesse der Belegschaft die Augen offen halten und uns über Wünsche, Anregungen und Probleme der Beschäftigten berichten.“

Die Vertrauensleute sind für alle Angelegenheiten, die zu den Aufgaben des Betriebsrats gehören, als Bindeglied zwischen Betriebsrat und Mitarbeitern zuständig. Sie leiten Anfragen und Anregungen der Mitarbeiter an den Betriebsrat weiter und informieren die Mitarbeiter im Auftrag des Betriebsrats über wichtige Angelegenheiten, Neuigkeiten und dergleichen.

Bei Bedarf lädt der Betriebsrat während der Arbeitszeit zu Vertrauensleute-Versammlungen ein. Nach den Versammlungen können die Vertrauensleute in ihren Abteilungen über den Verlauf berichten.

## Aufgaben der Vertrauensleute und Betriebsräte:

- Überwachung der Einhaltung von Verordnungen, Unfallverhütungsvorschriften, Tarifverträgen und Betriebsvereinbarungen
- Entwicklung von Maßnahmen, die dem Betrieb und der Belegschaft dienen
- Durchsetzung der Gleichstellung von Männern und Frauen
- Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit
- Entgegennahme von Anregungen aus der Belegschaft
- Konstruktive Mitgestaltung und Begleitung des Bosch-Standortes in Leonberg

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

unsere Vertrauensleute sind für Sie da. Nutzen Sie diese bewährte Tradition der Arbeitnehmervertretung. Es lohnt sich.

Name:	Vorname:	Abteilung:
Bühler	Martin	C/SMC1
Bundschuh	Udo	AE-BE/ENG4
Haag	Peter	AE-DA/EPS1
Haußmann	Hans-Peter	C/HMS11
Harnisch-Scheuermann	Jürgen	ED-TS/ENG-Lr
Heuer	Christa	AE-BE/CLP
Jung	Horst	ED-EPP1
Keil	Oliver	AE-BE/ENG-CV
Klein	Alexander	AE-DA/ELR2
Kostorz	Wolfgang	AE-DA/EVS2
Kreft	Wolfgang	AE-/EEC4
Leicht	Holger	AE-DA/EPS4
Pantel	Ulrich	CM-DI/EAA1
Pietz	Elfriede	C/HMS21
Renner	Martin	CM-DI/ECC2
Rösch	Franz-Peter	ED-TS/SAL1-Lr
Schmidt	Reiner	CM-DI/EAA3
Schneider	Hans-Peter	AE-DA/EPS4
Speiser	Jasmina	CM-DI/EAA3
Spichale	Thomas	CM-DI/EHM3
Weitlauff	Katja	AE-BE/SPM

Namensliste der Vertrauensleute, deren Namen wir veröffentlichen dürfen.

# Der Standort im Visier...



## Arbeitszeit?

Immer noch das leidige Thema am Standort Lr. Bis zum Mai 2007 liefen bereits 19 274 Überstunden an. Für die ersten fünf Monate des Jahres sind das im Durchschnitt 3 855 Stunden, bei ca. 1000 Beschäftigten. Bei der Gleitzeit - also Stunden über +80 - reden wir im selben Zeitraum von 1 231 übertragenen und 1 816 bezahlten Stunden.

Ist das nicht „Wahnsinn“? Millionen, zum Teil hoch qualifizierte Menschen sind arbeitslos. Die Arbeitszeitkonten der Leonberger Bosch-Beschäftigten quellen über. Auf dem Schreibtisch des Betriebsrates häufen sich mit schöner Regelmäßigkeit die Überstundenanträge und der eine oder andere von uns kommt morgens im Dunkeln auf Arbeit und geht abends im Dunkeln nach Hause.

Einerseits ist es unverständlich, dass Menschen auf der Straße stehen und keine Arbeit haben und diejenigen, die Arbeit haben, auch noch Mehrarbeit leisten - oder leisten müssen. Andererseits ist klar, dass es keinem Arbeitgeber zugemutet werden kann, nur deshalb Mitarbeiter einzustellen, weil kurzfristig mehr Arbeit anfällt.

Können wir aber in Leonberg davon reden, dass kurzfristig mehr Arbeit anfällt? Oder ist das schon länger so? Können wir es uns leisten zu riskieren, dass Kolleginnen und Kollegen an unserem Standort vor Arbeitsüberlastung zusammenbrechen, ihrer Gesundheit schaden?

Können wir mit ruhigem Gewissen gelassen zuschauen, dass unser Arbeitgeber munter Überstunden anordnet oder beantragt, ohne saubere Personalplanung und Personalentwicklung zu betreiben?

Der Betriebsrat hat laut §87 Absatz 1 Nr.3 Betriebsverfassungsgesetz im Genehmigungsverfahren rund um die Überstunden ein Mitbestimmungsrecht. Wenn der Betriebsrat dieses Mitbestimmungsrecht nutzt und Überstundenanträgen die Zustimmung verweigert, könnte die Masse der Leonberger Überstunden reduziert werden und damit wieder Lebensqualität in unseren Arbeitsalltag kommen.

**An dieser Stelle sind Sie gefragt: Wie würden Sie entscheiden? Ihre Meinung ist beim Betriebsrat herzlich willkommen!**

## Leasing - und dann?

Derzeit haben wir über 1000 Beschäftigte an unserem Standort. Über 1000 Menschen, die das Renomee des Bosch Standortes Leonberges stärken. Gutes Personal ist für jedes Unternehmen überlebensnotwendig, um auf dem Markt bestehen zu können.

Was wären unsere Entwicklungen ohne die Power, die wir und andere Bosch-Beschäftigte einbringen? Nichts! Trotzdem gilt für Leonberg und andere Standorte Einstellungsstopp. Parallel dazu steigt der Berg an Mehrarbeitsstunden. Als kurzfristige Personal-mangel-Maßnahme werden Leasingkräfte eingesetzt.

123 Menschen waren dies am 31. Mai 2007. 123 Menschen, die links und rechts von uns arbeiten, aber mit ungewisser Zukunft. Aus Sicht des Betriebsrates ist Leasing von Arbeitskräften keine Lösung. Gesunde Personalpolitik sieht anders aus!

## Das Kombiinstrument für den neuen Audi A8

Das Top-Fahrzeug von Audi bekommt mit der nächsten Generation das Kombiinstrument von Bosch. Hervorstechendes Produktmerkmal ist das 7" große Farbdisplay für hoch auflösende Grafiken. Damit können alle für den Fahrer wichtigen Informationen wie Kilometerzähler, Bordcomputer, Navigationshinweise und Anzeigen von Fahrerassistenz-Systemen schnell und leicht erfassbar dargestellt werden.

Bei der Bedienung von Multimedia-Geräten wie z.B. Radio, MP3-Player, CD-Wechsler werden die Einstellmöglichkeiten und Auswahllisten dem Fahrer präsentiert, damit er sie ohne lange Blickabwendung von der Straße erfassen kann. Beim Telefonieren wird ihm das Telefonbuch zum Blättern und Auswahl der gewünschten Nummer angezeigt. Bei einem ankommenden Anruf wird der Name des Anrufers bzw. die anrufende Telefonnummer angezeigt. Das neue Kombiinstrument geht Mitte 2009 in Serie.

Bosch ist prädestiniert für Kombiinstrumente mit großen Farbgrafikdisplays. So ist schon seit 2005 ein ähnliches Kombiinstrument von Bosch bei der Daimler S-Klasse in Serie.

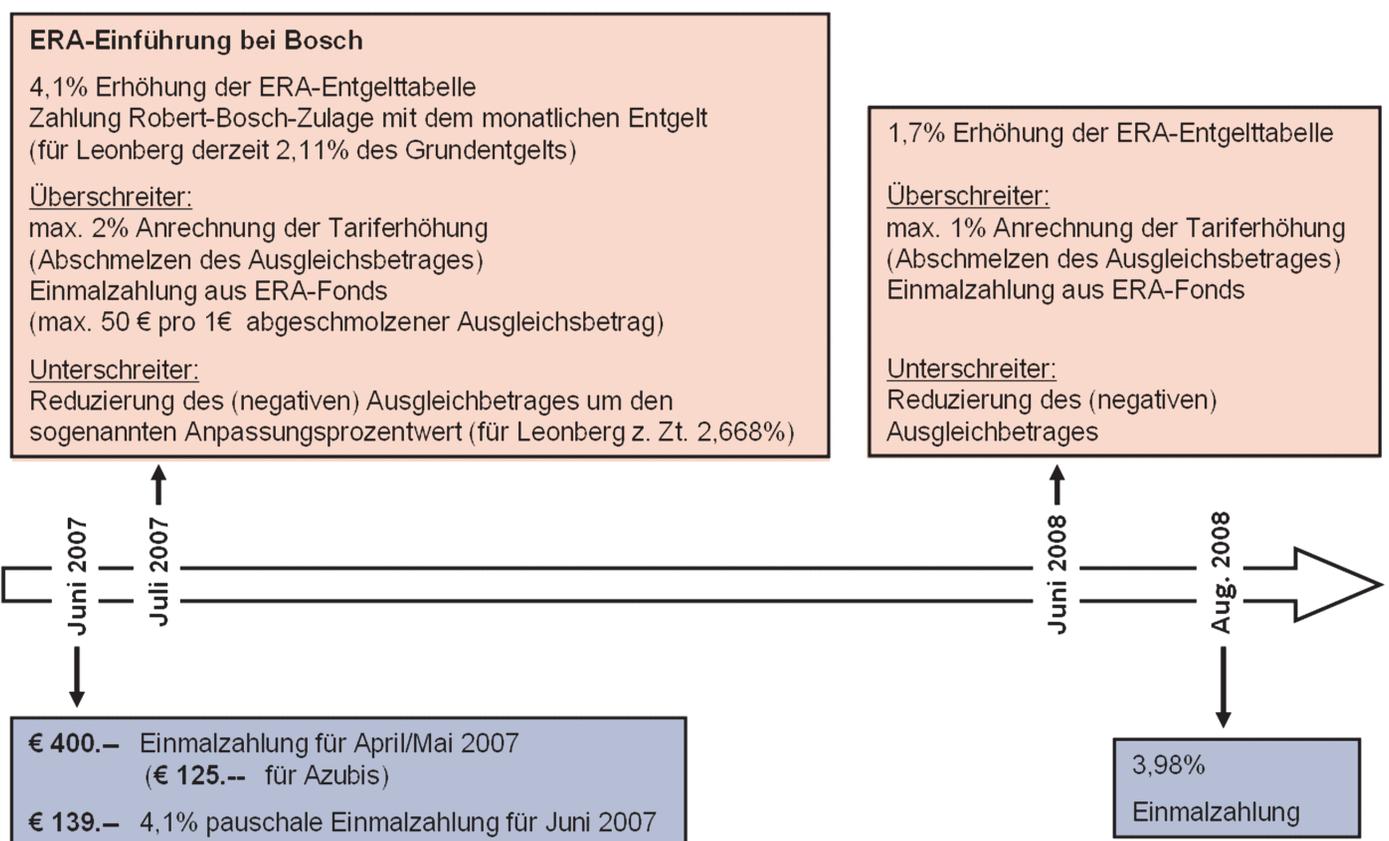
# ERA-Einführung bei BOSCH zum 1. Juli 2007

*„...immer habe ich nach dem Grundsatz gehandelt, lieber Geld verlieren, als Vertrauen. Die Unantastbarkeit meiner Versprechungen, der Glaube an den Wert meiner Ware und an mein Wort, standen mir höher als ein vorübergehender Gewinn...“* Robert Bosch

Nachdem die Tarifverhandlungen erfolgreich abgeschlossen sind und zum Zeitpunkt der Tarifierhöhung die Umstellung auf den neuen Entgelttarifvertrag (kurz: ERA) stattfindet, stellen sich viele der am Standort Beschäftigten Fragen bezüglich der Umstellung.

Auf die in diesem Zusammenhang meistgestellten Fragen wollen wir in dieser Ausgabe eingehen.

1. Welche Zahlungen erhalte ich aus der Tarifrunde? Welche Zahlungen erhalte ich durch ERA und wann erhalte ich diese Zahlungen?



## 2. Wie erfolgt die Umstellung auf ERA?

Die Berechnung der Umstellung erfolgt in zwei Schritten (ERA-Umstellung und Tarifierhöhung), daraus errechnet sich das neue Gehalt:

### 1. Schritt - Entgeltumstellung auf ERA:

Das alte Grundentgelt wird auf das neue ERA-Grundentgelt umgestellt. Die weiteren Entgeltbestandteile sind gegenüber den alten Bestandteilen unterschiedlich – für Angestellte am Standort Leonberg kommen Ausgleichsbetrag, ERA-Zulage und RB-Zulage (für Leonberg derzeit 2,1 Prozent) hinzu. Das effektive Entgelt ändert sich nicht – nur die Zusammensetzung des Entgelts ist verschieden.

### 2. Schritt – Tarifierhöhung:

Das neue ERA-Grundentgelt wird um 4,1 Prozent erhöht. Bei Unterschreitern wird der (negative) Ausgleichsbetrag um den sogenannten Anpassungsprozentwert (für Lr derzeit 2,668 Prozent) des neuen Grundentgelts reduziert. Im Endeffekt erhalten Unterschreiter damit zusätzliche 2,668 Prozent zu der Tarifierhöhung von 4,1 Prozent. Bei Überschreitern wird der Ausgleichsbetrag um max. 2 Prozent des sogenannten Kollektiventgelts (Altsystem) „abgeschmolzen“. Je 1.-€ abgeschmolzenem Ausgleichsbetrag erhalten Überschreiter eine Einmalzahlung von max. 50.- € aus dem ERA-Fonds. Alle Tarifbeschäftigten erhalten zusätzlich die RB-Zulage von 2,1 Prozent (derzeit gültiger Wert für Leonberg) des ERA-Grundentgelts vor Tarifierhöhung.



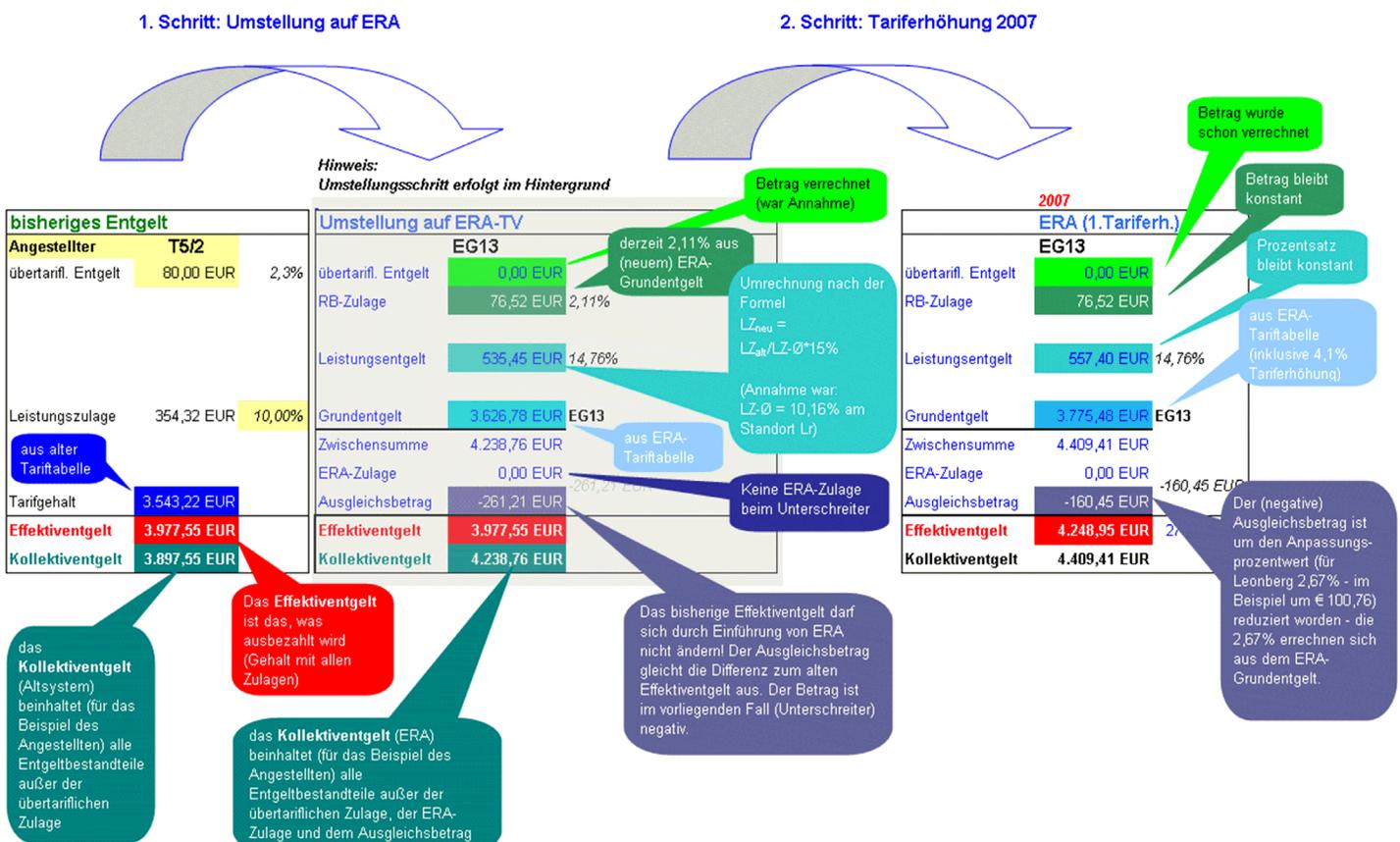
# ERA-Einführung bei BOSCH zum 1. Juli 2007

## 5. Berechnungsbeispiel für eine(n) Angestellte(n) (Unterschreiter(in)) mit folgenden Annahmen

Bisherige Tarifgruppierung T5/2  
 Langzeitkonto (37,5 / 40 Stunden),  
 vollzeitbeschäftigt  
 Leistungszulage 10 Prozent  
 Außertarifliche Zulage € 80.--  
 Keine Alterssicherung, kein weiteren Zulagen  
 ERA-Tarifgruppierung EG13-> **Unterschreiter(in)**

Mittelwert der LZ am Standort 10,16 Prozent (für Umrechnung der Leistungszulage unter ERA)  
 Außertarifliche Zulage wird vollständig angerechnet  
 Keine Belastungszulage  
 Kein Entwicklungsabzug  
 Keine persönliche Entgeltgruppe  
 RB-Zulage derzeit 2,11 Prozent  
 Ausgleichsbetrag maximal 3 Prozent  
 Faktor für Einmalzahlung: 45.- €  
 pro 1.- € abgeschmolzener Ausgleichsbetrag

### Umstellung ERA am 1.7.2007 bei BOSCH in Leonberg - Beispiel Unterschreiter(in)



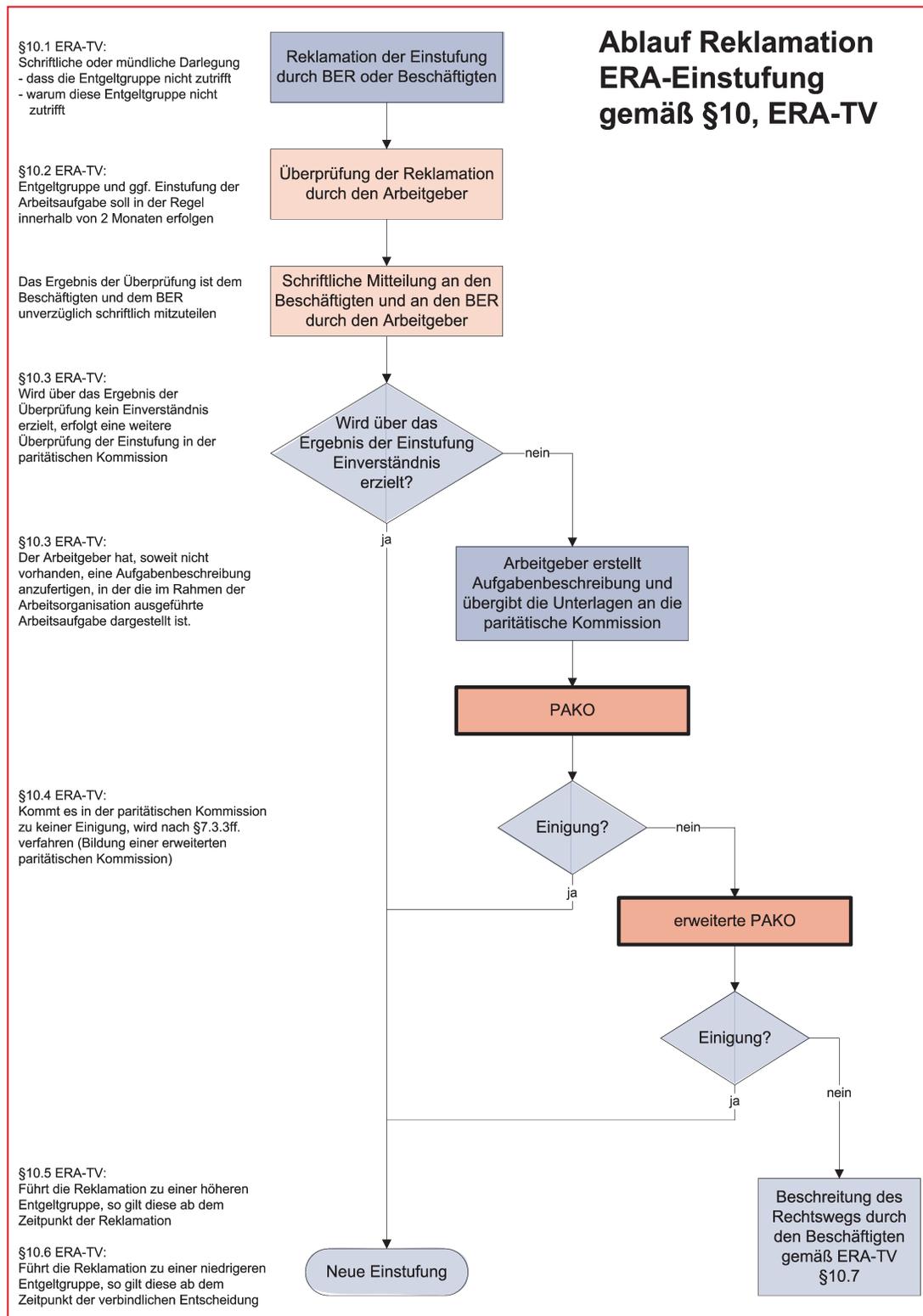
## 6. Ich habe meine Entgeltgruppe reklamiert – wie geht es weiter?

Einige Kolleginnen und Kollegen haben bereits eine geänderte Eingruppierung erhalten – bei einigen stimmt die reklamierte Entgeltgruppe mit der neuen Entgeltgruppe überein, bei anderen ist das Ergebnis der neuen Mitteilung nicht gleich dem re-

klamierten Niveaubeiispiel. Andere wiederum haben nichts mehr gehört, wieder andere haben eine „persönliche Entgeltgruppe“ mitgeteilt bekommen.

An dieser Stelle herrschen viel Verwirrung und Unsicherheit, deshalb wollen wir hier das Verfahren der Reklamation (§10 ERA-TV) einmal im vollständigen Ablauf darstellen.

# ERA-Einführung bei BOSCH zum 1. Juli 2007



Aus dieser Darstellung ist zu erkennen, dass der Beschäftigte, der seine Einstufung reklamiert hat, von der Firmenseite schriftlich über das Ergebnis der Überprüfung zu informieren ist.

Für einige ist eine Information bereits erfolgt, was bedeutet, dass nunmehr nach dem Einverständnis gefragt wird.

In diesem Fall werden Mitglieder des BER auf Sie zukommen und Sie fragen, ob die Mitteilung der neuen Entgeltgruppe Ihr Einverständnis findet. Ist

dies nicht der Fall, wird der jeweilige Fall in der Paritätischen Kommission (PAKO) weiter verhandelt. Für die Kolleginnen und Kollegen, die seit ihrer Information nichts mehr gehört haben, bedeutet dies, dass Ihre Reklamation von der Firmenseite noch nicht endgültig geprüft wurde – auch in diesem Fall werden Sie auf jeden Fall noch schriftlich informiert.

Die Mitteilung einer „persönlichen Entgeltgruppe“ hat nichts mit dem Reklamationsverfahren zu tun!

# Alles was Ihr Recht ist.

## Rechte außerhalb des Arbeitsvertrages

Über die im Arbeitsvertrag benannten Rechte und Pflichten erwachsen den Arbeitnehmern aus Gesetzen Ansprüche gegenüber dem Arbeitgeber, die weder in Tarif- noch in Arbeitsverträgen erwähnt werden:

- Die Beiträge zur Sozialversicherung werden nach dem Sozialgesetzbuch zur Hälfte vom Arbeitgeber bezahlt - allein das sind in Westdeutschland derzeit bis zu 965 € im Monat.
- Schwangeren Frauen darf nicht gekündigt werden; in den sechs Wochen vor und acht Wochen nach der Entbindung muss ihnen der Arbeitgeber das Mutterschaftsgeld der gesetzlichen Krankenkasse, das auf höchstens 13 € pro Kalendertag beschränkt ist, auf ihr durchschnittliches Nettoentgelt der letzten drei Monate aufstocken.
- Während der ersten drei Lebensjahre eines Kindes haben beide Elternteile Anspruch auf unbezahlte Elternzeit von maximal drei Jahren. Während dieser Zeit ruht das Arbeitsverhältnis und darf vom Arbeitgeber nicht gekündigt werden. (Das Erziehungsgeld zahlt der Staat.)
- In elf der 16 Bundesländer haben alle Arbeitnehmer zusätzlich zum Erholungsurlaub Anspruch auf bezahlten Bildungsurlaub von fünf Tagen im Jahr bzw. zehn Tagen in zwei Jahren. Möglich ist in dieser Zeit nicht nur die Fortbildung im eigenen Beruf, sondern auch das Erwerben „allgemeiner Fertigkeiten und Kulturtechniken“, wie etwa in Sprachkursen oder Computerseminaren oder die Weiterbildung in politischen Fragen. Die entsprechenden Angebote der IG Metall sind für Mitglieder in der Regel kostenlos. Keinen gesetzlichen Bildungsurlaub gibt es in Baden-Württemberg, Bayern, Sachsen und Thüringen; dafür ist aber, etwa in der bayerischen Metallindustrie, eine Bildungsfreistellung tariflich vereinbart.

## Elternzeit: Eine Chance - auch für Väter

Für Geburten ab 2001 ist es möglich, während der Babypause nicht nur 19, sondern bis zu 30 Stunden in der Woche zu arbeiten. Väter und Mütter können das gleichzeitig tun. Das ist keine Teilzeit, sondern fast ein Vollzeitjob. Die Elternzeit ist flexibler geworden und so können auch Väter direkt nach der Geburt des Kindes frei nehmen. Relativ neu ist die Möglichkeit der Budgetierung: Eltern, die nur

ein statt zwei Jahre pausieren, erhalten 460 Euro Erziehungsgeld im Monat. Männer haben wie Frauen ein Vereinbarkeitsproblem. Auch sie stehen zwischen Familie und Berufe. Immer weniger Männer sind bereit, für die ausschließliche Festlegung auf die finanzielle Ernährerrolle herzuhalten. Und das ist gut so!

Viele Eltern wünschen sich partnerschaftliche Modelle bei der Kindererziehung; sie befürworten die gleichberechtigte Teilhabe an allen Lebensbereichen für beide Geschlechter. Und, Kinder brauchen beide Eltern! Männer stehen heute für einen „anderen“, positiv bewerteten Erziehungsstil. In manchen Punkten sind sie vielleicht lockerer, in anderen strenger als die Mama. Die männliche Rolle in der Familie hat sich geändert. Patriarchen und Bestimmer, die sich auf gelegentliche einschüchternde Auftritte beschränken, sind nicht mehr gefragt. Idealväter sind gleichzeitig Versorger, bester Freund und großer Häuptling. Die Kinder nicht nur im Urlaub intensiv zu erleben, ist für viele Väter ein Gewinn. Kinder ermöglichen eine neue und herausfordernde Sicht



der Welt - so macht Vatersein Spaß! Daheim warten nicht nur der blöde Abwasch, der verschmierte Hintern oder das nächtliche Aufwärmen von Milchfläschchen, sondern viele glückliche Momente mit den Kids. Und, dafür lohnt es sich, auch mal eine Überstunde sausen zu lassen.

Wir Betriebsräte singen auf jeden Fall ein „Hoch“ auf jeden Vater, der sich nicht in das übliche Schema pressen lässt, sondern stattdessen die Möglichkeit der Elternzeit nutzt und genießt. Nähere Infos - und Glückwünsche - gibt's im Betriebsratsbüro.

### Interessante Links zu diesem Thema

<http://www.intranet.bosch.com/lr/VBuFLr/>  
= Vereinbarkeit Beruf/Familie BOSCH-Lr-Portal

<http://www.intranet.bosch.com/zm/vfb/index.html>  
= Vereinbarkeit Beruf/Familie BOSCH-Portal

Link zur Broschüre „Elterngeld und Elternzeit“=Startseite Lr [http://www.intranet.bosch.com/lr/VBuFLr/Elterngeld\\_Elternzeit.pdf](http://www.intranet.bosch.com/lr/VBuFLr/Elterngeld_Elternzeit.pdf)

# „Windelflitzer“

„I have a dream“, sagte Martin Luther King. Dies dachte wohl auch Meike Fehse, als sie nach der Geburt ihres Sohnes einen Kita-Platz suchte. Sie wollte ihren Sohne-  
mann in guten Händen wissen, ihr Mutterdasein und ihre berufliche Laufbahn in Einklang bringen. Ortsansässige Kitas konnten ihren Tim nicht aufnehmen. Ein Interview mit Meike Fehse, Entwicklungsingenieurin bei BOSCH Leonberg und Vorsitzende des Vereins Windelflitzer e.V.



**LEONEWS:** Durch eine Elterninitiative bei BOSCH, Leonberg, entstanden die „Windelflitzer“. Wer hatte die Idee und wie wurde sie umgesetzt?

**Fehse:** Das Frauennetzwerk am Standort Leonberg stellte fest, dass es für (Klein)Kinder der Beschäftigten keine Betreuungsmöglichkeiten gibt. Es wurde ein Arbeitskreis gebildet, dem Vertreter von Betriebsrat, Sozialberatung, Personalabteilung und Frauennetzwerk angehörten. Mit der Stadt Leonberg, Herrn OB Schuler, wurde Kontakt aufgenommen. Dank seiner Bemühungen kam das Signal, dass man eventuell Räumlichkeiten zur Verfügung stellen könne. Über das Frauennetzwerk bildete sich dann eine Elterninitiative.

**LEONEWS:** Können Sie uns kurz den Zeitrahmen darstellen? Von der Planung bis zur Eröffnung?

**Fehse:** Das Frauennetzwerk am Standort Leonberg hatte sich für 2005 als wichtigsten Programmpunkt „Vereinbarkeit Beruf/Familie“ vorgenommen. Aus Recherchen und Gesprächen ergab sich dann im Mai 2006 ein konkretes Ziel: „Unterbringung der Kinder während der Arbeitszeit ihrer Eltern.“ Nachdem 15 Elternpaare Bedarf angemeldet hatten und Anfang 2006 von der Stadt Leonberg Räumlichkeiten im Fröbelkindergarten zur Verfügung gestellt wurden, konnte am 2. Januar 2007 eröffnet werden.



**LEONEWS:** Wie entstand der Name „Windelflitzer“?

**Fehse:** Durch ein Brainstorming bei einer Sitzung und durch demokratische Abstimmung. Der Name „Windelflitzer“ setzte sich gegen andere Vorschläge durch. Ich bin der Meinung, er zaubert ein Lächeln auf die Lippen!

**LEONEWS:** Wo ist die Einrichtung und wie ist diese ausgestattet?

**Fehse:** Unsere „Windelflitzer“ sind im Fröbelkindergarten-Obergeschoss in Leonberg-Eltingen untergebracht. Es stehen mehrere Räume zur Verfügung. Zum einen ein Gruppenraum mit Küche. Hier werden die mitgebrachten Mahlzeiten verzehrt. Ferner haben wir einen Schlafräum, sanitäre Anlagen, Flur mit Garderobe. Die Außenanlagen des Fröbel-Kindergartens dürfen wir nutzen.

**LEONEWS:** Wie viele Kinder werden betreut und ab welchem Alter?

**Fehse:** Eine Erzieherin, eine Kinderpflegerin und eine Anerkennungspraktikantin betreuen maximal zehn Kinder täglich. Durch unterschiedliche Zeitmodelle sind insgesamt 15 Kinder in guten Händen. Wir haben Kinder im Alter zwischen sechs Monaten und drei Jahren.

**LEONEWS:** Sind das alles Kinder von BOSCH-Lr-Beschäftigten?

**Fehse:** Wir haben derzeit neun Kinder von BOSCH-Mitarbeitern (fünf vom Standort Lr) sowie sechs BOSCH fremde Kinder.

**LEONEWS:** Wie wird die Einrichtung finanziert?

**Fehse:** Wir haben hohe Fixkosten, die über die Betreuungsbeiträge der Eltern mit Zuschüssen vom Land Baden-Württemberg und Mitgliedsbeiträgen finanziert werden. Da obige Einnahmen aber kaum die Fixkosten decken, sind wir auf Spenden angewiesen.

## Hätten Sie es gewusst???

Unser Verein hat drei Mitgliederkategorien: Mitglieder, deren Kinder wir betreuen, Fördermitglieder und Ehrenmitglieder. Ehrenmitglieder sind freizeittaktive Mitglieder, wie unsere „Finanzchefin“ Bianca Hämmerle. Gerne nehmen wir weitere Fördermitglieder in unserem kleinen Verein auf – auch ohne Babys.

**LEONEWS:** *Gibt es noch freie Plätze?*



**Fehse:** Leider nein, erst ab 2009 wieder. Wir haben eine Warteliste von 30 Plätzen. Der Bedarf für eine weitere Gruppe ist vorhanden – ebenso die Bereitschaft, eine neue Gruppe zu eröffnen, sobald wir zusätzliche

Räumlichkeiten haben. Diese müssten allerdings mietfrei oder finanziell gefördert sein.

**LEONEWS:** *An wen müssen sich Betriebsangehörige von BOSCH-Lr wenden, wenn sie Bedarf und Interesse haben, ihr Kind zu den „Windelflitzern“ zu bringen?*

**Fehse:** Alle Informationen finden Sie auf unserer Website – [www.windelflitzer-leonberg.de](http://www.windelflitzer-leonberg.de). Dort ist ein Kontaktformular hinterlegt. Sehr gerne dürfen Sie sich auch an mich wenden, [Meike.Fehse@de.bosch.com](mailto:Meike.Fehse@de.bosch.com).

**LEONEWS:** *Was sind Ihre Wünsche – Ihre weiteren Pläne?*

**Fehse:** Unser größter Wunsch wären neue Räumlichkeiten, um dem großen Bedarf gerecht zu werden. Weiterhin würden wir uns über DUPLO-Steine (z.B. DUPLO-Explorer) für Kleinkinder sehr freuen. Bei dieser Gelegenheit möchte ich mich im Namen des Vereins ganz herzlich für die von BOSCH geleistete Hilfe, sowie für die Sach- und Geldspenden der Kolleginnen und Kollegen bedanken. Einer unserer nächsten Pläne ist die Ausstattung unseres Schlafzimmers mit einheitlichen Holzbettchen.

**LEONEWS:** *Herzlichen Dank für das Gespräch! Wir werden die „Windelflitzer“ sehr gerne begleiten und das Thema wieder aufgreifen.*

**„I have a dream“, sagte Martin Luther King. „We have a dream“, sagt der Betriebsrat im Namen all der Beschäftigten, die kleine Kinder haben oder Kinderwünsche hegen.**

Wenn man über Familien und Mütter nachdenkt, dann kommen immer wieder verschiedene Storys hoch: da ist das Märchen von „Hänsel und Gretel“. Dann sind da der Klassiker „Schneewittchen“ und die Mär vom „Aschenputtel“. Detailgetreu wird beschrieben, welchen Status Mutter oder Stiefmutter für die Kinder haben.

Schaut man in unsere aktuelle Medienwelt kommt in abendfüllenden Sendungen die „Nanny“ ins Haus, um den Familienfrieden zu richten oder das „Erziehungscamp“ wird als letzte Maßnahme vor dem familiären Waterloo glorifiziert.

Die BILD-Zeitung gibt dann noch ihren Senf dazu und tituliert die eine oder andere Frau und Mutter als so genannte „Rabenmutter“. Aber, ist dieser Begriff zur Bezeichnung eines negativen Familienzustandes überhaupt korrekt gewählt?

Schauen wir mal in Wikipedia:

Die Redensart geht auf die Beobachtung zurück, dass junge Raben (ähnlich wie junge Stare) nach dem Verlassen des Nestes am Boden sehr unbeholfen erscheinen und als „zu früh“ sich selbst überlassen beurteilt werden. Junge Raben sind zwar Nesthocker, verlassen aber vor Erlangen der Flugfähigkeit aus eigenem Antrieb das Nest.

Aus dieser einseitigen Beobachtung kam es zu dem Trugschluss, dass Raben keine fürsorglichen Eltern seien. Die Elternvögel füttern die bettelnden Jungvögel jedoch noch einige Wochen lang und warnen und schützen ihre Jungen vor Feinden.

Die „Rabenmutter“ mag in unserem täglichen Sprachgebrauch eine „Negativ-Mutter“ sein, in der Welt der Vögel ist sie das nicht.



# Die letzte Seite

## Wussten Sie schon?

Hinter kurzen Vokalen steht grundsätzlich ein „ss“ und hinter langen Vokalen steht grundsätzlich ein „ß“. In Gruß ist ein langer Vokal und deshalb wird der Gruß weiterhin mit „ß“ geschrieben. Das „kleine Ein-mal-Eins“ der einfachen, der doppelten und der „dreifachen“ S-Schreibung kann man amüsant nachlesen in

„Der Dativ ist dem Genitiv sein Tod“, von Bastian Sick, ISBN 3-462-03448

...weil das mit dem Rätseln bei der letzten Ausgabe der LEO<sup>NEWS</sup> so gut ankam, haben wir noch was zum Grübeln...

Die ersten drei richtigen Mail-Lösungseinsendungen werden vom Betriebsrat prämiert. Also, aufgepasst:

Zwei Freunde haben von einem Weinbauern 8 Liter Wein gekauft. Der Weinbauer hat nur ein 8 Liter-Gefäß. Nach längerem Suchen findet er noch zwei Gefäße mit 5 Liter und 3 Liter Fassungsvermögen.

Wie können die Freunde durch mehrmaliges Umschütten ohne sonstige Messgeräte den Wein zwischen sich gerecht aufteilen?

## Auflösung des Rätsels der LEO<sup>NEWS</sup> 1/07:

Eine Kröte, die in einem 21 Meter tiefen Brunnen sitzt, klettert, um heraus zu kommen, jeden Tag 7 Meter an der Brunnenwand hoch, rutscht aber nachts immer 4 Meter zurück.

Wie viele Tage braucht die Kröte, um aus dem Brunnen heraus zu kommen?

**Lösung: 6 Tage**

Der glückliche Gewinner ist:

Wolfgang Pucher, C/HMS14

**Herzlichen Glückwunsch!**

## Der Vollidiot

von Tommy Jaud

Ein Buch über einen typischen Junggesellen, bei dem gründlich etwas schief läuft.

Wie im wahren Leben geht es bei Tommy Jaud um den Arbeitsalltag, hübsche Frauen, Freunde und Pubs, den Urlaub und andere abenteuerliche Geschehnisse. „Bisher war mir nicht bewusst, welche Probleme ein Ikea-Sessel aus dem Regal 30C mit sich bringen kann. Nach einer genussvollen Schmökertour mit dem „Vollidiot“ laufe ich jetzt mit ganz anderen Gedanken und häufig mit einem breiten Grinsen im Gesicht an den nummerierten Regalen vorbei.“

Ein manchmal skurriles, amüsantes und lustvoll zu lesendes Feierabendbuch.

Erschienen im Scherz Verlag,

ISBN-10: 3870247517, ISBN-13: 978-3870247515

## Sudoku

1	6		4		9	8		
4	2				1	5		
		5	8				4	3
5		2	7		8		9	1
				9				
8	7		1		3	2		6
9	3				5	6		
		1	9				3	2
		4	6		7		1	5

**„Solange sich ein Mensch einbildet, etwas nicht tun zu können, solange ist es ihm unmöglich, es zu tun.“**

**Baruch de Spinonza,  
holländischer Philosoph (1632-1677)**

## Impressum

Herausgeber: IG Metall Stuttgart, Theodor-Heuss-Straße 2, 70174 Stuttgart; Verantwortlich: Hans Baur, Erster Bevollmächtigter; Redaktion: Ljuba Glavas, Hans Georg Nowak, Gabriele Drobner, Angela Felber, Gabi Grunder, Alfred Kizler, Osman Polat, Susanne Thomas (IGM), Jordana Vogiatzi (IGM); Druck: Druckerei Knödler, Benningen; Bilder: Oliver Bosch, USS LR; www.sxc.hu

Kontakt zur Redaktion: Ljuba.Glavas@de.bosch.com, <http://www.intranet.bosch.com/lr/ber/index.htm>